

ANALEKTEN.

1.

Beatus v. Libana, Hieronymus und die Visio Hesdrae.

Von

Prof. **Bratke** in Bonn.

1. In Harnacks Geschichte der altchristlichen Litteratur I. 1893 S. 365 u. 383 registriert Preuschen diejenigen Daten, welche hoffen ließen, daß von den für verloren gehaltenen Stromateis des Origenes, deren 10. Buch das 9. Kapitel des Propheten Daniel behandelte, ein Auszug in der Bibliothek des Escoriál vorhanden sei, den der Presbyter Beatus angefertigt haben soll. An diese Stellen erinnerte ich mich, als ich in W. v. Hartels Bibliotheca patrum latinorum Hispaniensis I. 1887 S. 511 f. die auf G. Loewes Notizen zurückgehende Beschreibung des Cod. Nr. 39 der Bibliothek der Real Academia de la historia zu Madrid las. Danach enthält diese Handschrift „den Beatus in Apocalypsim und Daniel.“ Der Com. in Dan. beginnt mit den Worten „Contra prophetam danielem decimum librum“, und aus den Worten am Schluß wird noch Folgendes mitgeteilt: „expositis ut potui q' in Danielis libro iuxta ebraycum continetur]t̄m brebiter q̄d origenes in decimo libro (?)] tum suorum“ —. Die Vermutung, daß ursprünglich Origenes in decimo libro Stromatum suorum geschrieben stand und das bewußte Werk des Beatus hiermit gefunden sei, lag nahe. Durch die Vermittelung des Auswärtigen Amtes in Berlin wandte ich mich an die deutsche Botschaft in Madrid mit der Bitte, die ersten und letzten Seiten des Daniel-Kommentars von sachkundiger Hand abschreiben oder photographieren zu lassen. Eine Antwort war noch nicht eingetroffen, als Herr Kollege Lic.

Dr. G. Ficker-Halle mir aus Madrid schrieb, dafs er sich zu Studienzwecken einige Zeit in Spanien aufhalte, von meinem Begehren gehört habe und bereit sei, die in Frage stehende Handschrift zu untersuchen. Ich war sehr erfreut über dieses glückliche Zusammentreffen der Dinge. Aber die schon vorher in Auftrag gegebene Photographie, welche die Herren Hauser und Menet in Madrid mir für 50 Mark hergestellt hatten und nunmehr zuschickten, zerstörte alle Illusion. Denn nun konnte ich mich überzeugen, dafs das angebliche Werk des Beatus nichts anderes sei als der längst bekannte und gedruckte Kommentar des Hieronymus zum Buche Daniel und zu der Geschichte von der Susanna. Sofort avisierte ich Herrn Ficker meine unerquickliche Entdeckung, um ihm nutzlose Arbeit zu ersparen. Er hatte aber, ehe mein Brief ihn erreichen konnte, inzwischen schon geforscht und auch seinerseits erkannt, dafs Loewes Angabe unrichtig sei. Als Urheber des ganzen Irrtums vermutet er den im 18. Jahrhundert lebenden spanischen Handschriftenforscher J. Rodriguez de Castro (*Biblioteca Española*, Tomo segundo, Madrid, 1786, S. 423 vgl. S. 270). Im Escorial ist, wie der dortige Bibliothekar Herrn Ficker versichert hat, ein Kommentar des Beatus zum Danielbuch nicht vorhanden. Die Herausgeber des Hieronymus in der Wiener Kirchenväterausgabe werden es aber willkommen heifsen, dafs eine neue ihn betreffende Handschrift aus dem 10. Jahrhundert hiermit ans Tageslicht getreten ist.

2. Nach der Anzeige von Diekamp in der von ihm herausgegebenen „*Theologische Revue*“, 1. Jahrg. 1902, Nr. 3, S. 82 hat Mercati seine „*Note di letteratura biblica e cristiana antica*“ (*Studi et Testi* V. 1901) unter anderem auch mit einer „*Visio b. Esdrae*“ ausgestattet, welche über die Strafen der Hölle und die Seligkeit des Himmels handelt. Sie soll eine wahrscheinlich aus dem Griechischen übersetzte, bisher unbekannte dritte Redaktion der auch in der Esra-Apokalypse (Tischendorf, *Apoc. apocr.* p. 24 ff.) und in der Sedrach-Apokalypse (James, *Apocr. anecd.* I, 127 ff.) mitgeteilten Offenbarungen sein; der lateinische Text habe schon im 10.—11. Jahrhundert existiert; die starken Abweichungen dieser Redaktion von den griechischen sollen fordern, dafs man den gemeinsamen Archetypus noch vor dem 9.—10. Jahrhundert ansetzt; ja er scheine älter zu sein als die *Visio Pauli*. Bald nachdem ich dies gelesen, fand ich in Hartwigs „*Centralblatt für Bibliothekswesen*“, 19. Jahrgang 1902, Heft 4, S. 161 bis 164 einen Aufsatz von Konrad Schiffmann in Urfahr-Linz unter dem Titel „*Zur Geschichte der Bibliothek des Salzburger Domkapitels*“, worin derselbe eine der wenigen Handschriften bespricht, welche jetzt die Bibliothek des bischöflichen Priesterseminars in Linz besitzt. Es ist ein Pergamentkodex, in welchem

zwischen der „missa s. Lantperti und Pauli diac. vita Mariae Aegypt.“ von einer Hand des 11. Jahrhunderts eine „visio Hesdrae“ geschrieben steht. Schiffmann teilt über ihren Inhalt nichts weiter mit, und ich selbst habe wegen der Pensa, die ich für die Berliner und Wiener Kirchenväterausgabe zu leisten habe, nicht Zeit, der Sache weiter nachzugehen. Aber eine Aufgabe, die einmal gelöst werden muß, ist es, zu untersuchen, ob der Linzer Kodex eine zweite Handschrift der von Mercati entdeckten Apokalypse oder ob er ein neuer Zeuge für den Text eines der anderen schon bekannten, dem Esra beigelegten wichtigen Pseudepigrapha ist, beziehungsweise was es mit diesem Hesdra überhaupt für eine Bewandnis hat.

2.

Sechs Briefe aus der Reformationszeit.

Mitgeteilt

von

Otto Clemen (Zwickau).

Im zweiten Hefte meiner „Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratsschulbibliothek“ (Berlin 1902) habe ich aus den in der genannten Bibliothek aufbewahrten Briefen Johann Friedrich Hekels an Christian Daum die Nachrichten über den mehr als 1500 Nummern zählenden Schatz von Briefen des 16. und 17. Jahrhunderts zusammengestellt, den Hekel einst sein eigen nannte und aus dem er nur eine kleine Auslese als „Manipulus primus epistolarum singularium“ 1695 veröffentlichen konnte. In einer Münchener Handschrift fanden sich noch einige kümmerliche Reste dieses Autographenschatzes in späteren Abschriften. In einer in der „Deutschen Litteraturzeitung“ 1902 Nr. 8 veröffentlichten Besprechung des Heftes hat Herr Professor G. Kawerau die Güte gehabt, mich auf die Gothaer Handschrift B 187 aufmerksam zu machen. Seine Vermutung, daß sich auch dort Reste der Hekelschen Sammlung erhalten haben möchten, hat sich bestätigt. Die, wie mir die Direktion der Herzogl. Bibliothek zu Gotha freundlichst mitgeteilt